

Artikel vom 17.01.2021

## Klarstellung Fraktion zur Klärschlammverbrennung

# Fakten zu den offene Themen Teil 1

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

aufgrund von aktuellen Ereignissen bezüglich der Genehmigung des Bauvorhabens Klärschlammverwertung Breitenhart möchten wir sie über die Beweggründe unserer Fraktion mehrheitlich für das Bauvorhaben zu stimmen nochmal detailliert informieren.

Dazu stellen wir die Behauptungen der Gegner mit den Fakten, so wie sie uns vorliegen gegenüber.

Behauptung 1: Die Verbrennungsanlage in Straubing macht die Anlage in Breitenhart überflüssig.

Fakt ist:

Die Anlage in Breitenhart ist, was den Planungsstand und das Genehmigungsverfahren betrifft wesentlich weiter fortgeschritten als die Anlage in Straubing. In der Zwischenzeit müsste der in Breitenhart getrocknete Klärschlamm weiterhin viele Kilometer zur Verwertung gefahren werden. Und von einem aktuellen Vorhabensplan eines weiteren Betreibers, welcher noch nicht einmal im Genehmigungsverfahren ist, kann die Entscheidung des Marktgemeinderates nicht abhängig gemacht werden.

Behauptung 2: Eine adäquate Reinigung der Rauchgase ist nur bei größeren Anlagen wie der geplanten Anlage in Straubing zu erreichen.

Fakt ist:

Die in der Broschüre genannten Vergleichsobjekte haben zum Teil die gleiche Verbrennungskapazität wie die geplante Anlage in Breitenhart. Wieso werden diese Anlagen als Vergleich herangezogen, wenn die korrekte Rauchgasreinigung nur bei größeren Anlagen verwirklichtbar ist? Und das in Breitenhart geplante Verfahren wurde uns, auf Nachfrage unseres Fraktionsmitgliedes Harald Bauer als geeignet bestätigt, sofern die Auslegung der einzelnen Stufen auf die Anlagenleistung abgestimmt ist.

Behauptung 3: Die betroffene Staatsstraße bei Breitenhart wird durch die Anlage über Gebühr belastet.

Fakt ist:

Der Verkehr wird durch die Verbrennungsanlage nur unwesentlich erhöht, da bereits jetzt Klärschlamm in Breitenhart zur Trocknung angeliefert wird. Durch die fehlenden Verbrennungskapazitäten muss dieser auch wieder abtransportiert werden. Dieser Abtransport fällt dann weg. Diese wegfallenden Abtransporte müssen dem steigenden Anlieferverkehr gegengerechnet werden.